

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 6. März 1961

Blatt 358

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" wird der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Otto Glück über

aktuelle Probleme des Wiener Gesundheitswesens

sprechen. Die Pressekonferenz findet Donnerstag, den 9. März,

um 11 Uhr, im Concordia-Haus, 1. Bankgasse 8, statt.

- - -

Medjimorec und Dutoit in der Wiener Urania
=====

6. März (RK) Am Sonntag, dem 12. März, findet um 10.30 Uhr in der Wiener Urania ein weiteres Konzert jener Veranstaltungsfolge statt, mit der das Kulturamt der Stadt Wien und die Wiener Volksbildungshäuser für die Verbreitung gediegener Musik sorgen wollen. Es handelt sich hierbei um Klaviervorträge von Heinz Medjimorec und um Lieder, die von der Sopranistin Laurence Dutoit vorgetragen werden. Am Programm stehen Werke von Mozart, Beethoven und Schubert, die nach der Pause durch Kompositionen von Chopin, Marx, Debussy und Ravel ergänzt werden.

Heinz Medjimorec wurde von Prof. Hauser an der Musikakademie ausgebildet und hat sich bei verschiedenen internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Beim Salzburger Mozarteum-Wettbewerb errang er 1956 den ersten Preis. Durch Konzerte in Brüssel, Paris und London ist sein Name bereits international bekannt geworden.

Die Sopranistin Laurence Dutoit aus Lausanne studierte ebenfalls an der Wiener Musikakademie. Als Konzertsängerin und als Solistin bei Oratorienaufführungen erregte sie im In- und Ausland besondere Aufmerksamkeit. Laurence Dutoit ist seit September 1960 auch an der Wiener Staatsoper engagiert.

- - -

Die Feuerwehr der Stadt Wien in der zweiten Republik
=====

6. März (RK) Unter der redaktionellen Leitung von Wiens neuem Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka hat die Feuerwehr der Stadt Wien soeben ein Buch herausgegeben, das das Wirken dieser wichtigen Institution seit dem Jahr 1945 schildert. Die ansprechende graphische Gestaltung ist Ute Freyler zu danken.

Das Werk vermittelt einen Einblick in die schwierige und vielfältige Arbeit der Feuerwehr der Stadt Wien, berichtet über den Wiederaufbau der Feuerwehr, ihren jetzigen Stand, über die großen Brände, über den Alltag des Feuerwehrmannes und über die technische Ausrüstung der Wiener Feuerwehr. Aus der Statistik der Ausfahrten ergibt sich, daß die Feuerwehr der Stadt Wien seit April 1945 bis Ende 1959 nicht weniger als 85.110mal ausrücken mußte. Besonders interessant ist auch ein Abriß über die Geschichte der Feuerwehr der Stadt Wien in Schlagworten, die mit dem Jahre 1221 beginnt und mit dem Stand im Oktober 1960 schließt: 28 Offiziere, 1.135 Mannschaften, 65 Verwaltungsbeamte, 148 Kraftfahrzeuge, 107.295 Meter Schläuche, 263 Sauerstoffgeräte und 52 Tauchgeräte.

Das Buch ist um 65 Schilling (Ganzleinen-Band), beziehungsweise 40 Schilling (Broschüre) bei der Feuerwehr der Stadt Wien Am Hof 9 erhältlich.

Im Vorwort des interessanten Buches schreibt Bürgermeister Jonas: "In der fast 300jährigen Geschichte der Feuerwehr der Stadt Wien hat es eine kurze Zeit hindurch diese Feuerwehr gar nicht gegeben. Das war in jenen Tagen der ersten Aprilhälfte 1945, als die Feuerwehr von den zurückflutenden deutschen Truppen gezwungen wurde, sich mit Fahrzeugen und Ausrüstung nach Westen abzusetzen. Was in Wien an Männern und Geräten zurückblieb, war unerheblich und konnte den damals besonders großen Anforderungen trotz größter Aufopferung nicht entfernt gerecht werden.

Als dann Mitte April mit den ersten Maßnahmen zur Wiedererrichtung eines Feuerlöschwesens begonnen wurde, konnte sich keiner der daran Beteiligten auch nur eine ungefähre Vorstellung davon machen, wie diese gewaltige Arbeit durchgeführt werden sollte und wie lange sie dauern würde. Doch solchen Gedanken hing damals

wohl keiner der Offiziere und Männer der Feuerwehr nach: Sie hatten alle Hände voll zu tun, um die Fülle der mit dem Aufbau verbundenen Arbeiten bewältigen zu können. Sie fragten nicht nach Dienststunden, Entlohnung und Verpflegung - jeder griff dort zu, wo es notwendig war, und der Erfolg blieb nicht aus.

Seither sind 15 Jahre vergangen. Der Aufbau der Feuerwehr der Stadt Wien ist hinsichtlich des Personals und des Fahrzeugparks im wesentlichen abgeschlossen. Auch alle beschädigten und zerstörten Feuerwachen sind wieder instandgesetzt. Wenn es das Feuerwehrkommando der Stadt Wien in diesem Zeitpunkte unternimmt, die zeitweise spannende, immer aber unbeirrt vorangetriebene Arbeit der seit dem Krieg vergangenen Jahre zu schildern, so kann dies nicht geschehen, ohne der selbstlosen Hingabe der Offiziere und Männer der Feuerwehr zu gedenken und ihnen dafür zu danken. Die sprichwörtliche Verbundenheit der Feuerwehrmänner mit ihrem Beruf hatte reichlich Gelegenheit, in ihrer praktischen Auswirkung im Interesse der Wiener Bevölkerung Früchte zu tragen.

Ebenso muß aber auch der Stadtverwaltung an dieser Stelle der Dank dafür ausgesprochen werden, daß sie den Wiederaufbau der Feuerwehr so tatkräftig gefördert hat. Die verantwortlichen Funktionäre haben den Wünschen, die die Feuerwehr notgedrungen vorbringen mußte, immer größtes Verständnis entgegengebracht. Und diese Wünsche waren nicht gering, da doch fast aus dem Nichts heraus begonnen werden mußte.

So soll dieser Bericht nicht nur Rechenschaft ablegen über den derzeitigen Stand einer für das Wohlergehen der Bevölkerung Wiens wertvollen Einrichtung, sondern er soll auch, auf dem Teilgebiet des Feuerlöschwesens, Zeugnis davon ablegen, wie die Stadt Wien nach dem totalen Niederbruch im April 1945 den Wiederaufbau eines geordneten Gemeinwesens zielbewußt vorgenommen hat."

Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Sigmund, dem auch die Wiener Feuerwehr untersteht, sagte seinerseits in der Einleitung zu diesem Buche: "Im Wesen der Menschen liegt es, dafür zu sorgen, daß sie gegen Hunger und Not Vorsorge treffen. Häuser werden gebaut, um gegen Witterungsunbilden geschützt zu sein, und Speicher werden errichtet, damit in den vier Jahreszeiten der Ausgleich für Sommer und Winter,

Frühling und Herbst geschaffen wird. Im Zuge dieser Entwicklung hat der technische Fortschritt die Schaffung von Betriebsstätten aller Art mit sich gebracht. Nie vorstellbare Werte sind entstanden. Mit ihrer Hilfe hat ein Großteil der Menschen einen hohen Lebensstandard erreicht. Doch kein Werk bleibt unbestritten. Naturgewalten, vornehmlich Wasser und Feuer, bedrohen diese Schöpfungen der Menschen und vernichten zeitweise Teile davon. Es ist verständlich, daß sich daher die Menschen wieder Sicherungen gegen diese Bedrohung errichten. Schutzdämme, Wildbachverbauungen und Regulierungen sollen Schutz gegen Hochwasser und ihre Gefahren bilden, während der Kampf gegen Feuergefahr im einzelnen konkreten Fall den Menschen vorbehalten ist.

Weil Feuergefahren plötzlich und unvermutet ausbrechen, wurde eine Organisation geschaffen, die immerwährend einsatz- und hilfsbereit sein muß und deren organisatorischer Aufbau und technische Ausrüstung größte Schlagkraft darstellt. Kleinere Gemeinden müssen sich freiwilliger Helfer im Falle eines Brandes bedienen. Die Stadt Wien mit rund 1,700.000 Menschen kommt damit nicht aus und hat sich daher die Berufsfeuerwehr geschaffen, die sich durch ihre bisherige Tätigkeit Sympathien der Bevölkerung im allgemeinen und Verdienste um den Schutz der Wiener Bevölkerung und deren Anlagen erworben hat."

- - -

Aufnahme in die Bundes-Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten =====

6. März (RK) Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, werden in die ersten Jahrgänge der Bundes-Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Wien für das Schuljahr 1961/62 geeignete Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die vierte Hauptschulklasse oder vierte Mittelschulklasse oder die achte Schulstufe der Volksschule.

Die gestempelten Gesuche sind bis längstens 10. Juni bei den Anstaltsdirektionen Wien 1, Hegelgasse 14 (Mädchen), Wien 1, Hegelgasse 12 (Knaben), oder Wien 3, Kundmangasse 20 (Knaben), einzureichen. Beizulegen sind die standesamtliche Geburtsurkunde, der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, ein amtsärztliches Zeugnis und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfung findet am 19. und 20. Juni statt. Nähere Einzelheiten werden den Bewerbern bei der Anmeldung bekanntgegeben.

- - -

Netzkarten "Vier-Tage-Wien" und "Sieben-Tage-Wien"

=====

6. März (RK) Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse vom 12. bis 19. März werden vom 9. März an "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 45, beziehungsweise 77 Schilling, mit Autobusbenützung zum Preise von 70, beziehungsweise 110 Schilling ausgegeben. Diese Karten sind vom 9., bis einschließlich 22. März an vier beziehungsweise sieben aufeinanderfolgenden Tagen gültig.

Die "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 45, beziehungsweise 77 Schilling berechtigen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß, die Karten zum Preise von 70, beziehungsweise 110 Schilling außerdem zur Fahrt auf sämtlichen Autobuslinien einschließlich der Autobus-Nachtverkehrslinien mit Ausnahme der Linien "Grinzing-Cobenzl", "Grinzing-Kahlenberg", "Kahlenberg-Leopoldsberg" und "Kahlenberg-Klosterneuburg, Weidling".

Die Ausgabe der "Vier"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten erfolgt gegen Vorweisung des Messeausweises bei den am Ring und Kai und in der Nähe der Ankunftsbahnhöfe gelegenen Vorverkaufsstellen sowie in der Direktion Favoritenstraße 11 und Rahlgasse 3 und beim Verkehrsbüro.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 6. März

=====

6. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 101 Kühe, Summe 103. Neuzufuhren Inland: 185 Ochsen, 251 Stiere, 491 Kühe, 128 Kalbinnen, Summe 1.055. Gesamtauftrieb: 187 Ochsen, 251 Stiere, 592 Kühe, 128 Kalbinnen, Summe 1.158. Verkauft wurden: 182 Ochsen, 251 Stiere, 587 Kühe, 127 Kalbinnen, Summe 1.147. Unverkauft blieben: 5 Ochsen, 5 Kühe, 1 Kalbin, Summe 11.

Preise: Ochsen 10 bis 12.50 S, extrem 12.70 bis 13.40 S (21 Stück), Stiere 11 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 13 S (19 Stück), Kühe 7 bis 10.30 S, extrem 10.40 bis 11 S (17 Stück), Kalbinnen 10.30 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 12.70 (13 Stück). Beinlvieh, Kühe 6 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 10 S.

Bei unveränderter Qualität erhöhte sich der Durchschnittspreis für Inlandrinder bei Ochsen um zehn Groschen, bei Stieren um sieben Groschen, bei Kalbinnen um vier Groschen sowie bei Kühen um 13 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.15 S, Stiere 11.87 S, Kühe 8.87 S, Kalbinnen 11.36 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 15 Groschen je Kilogramm. In der Zeit vom 25. Februar bis 3. März wurden 227 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -